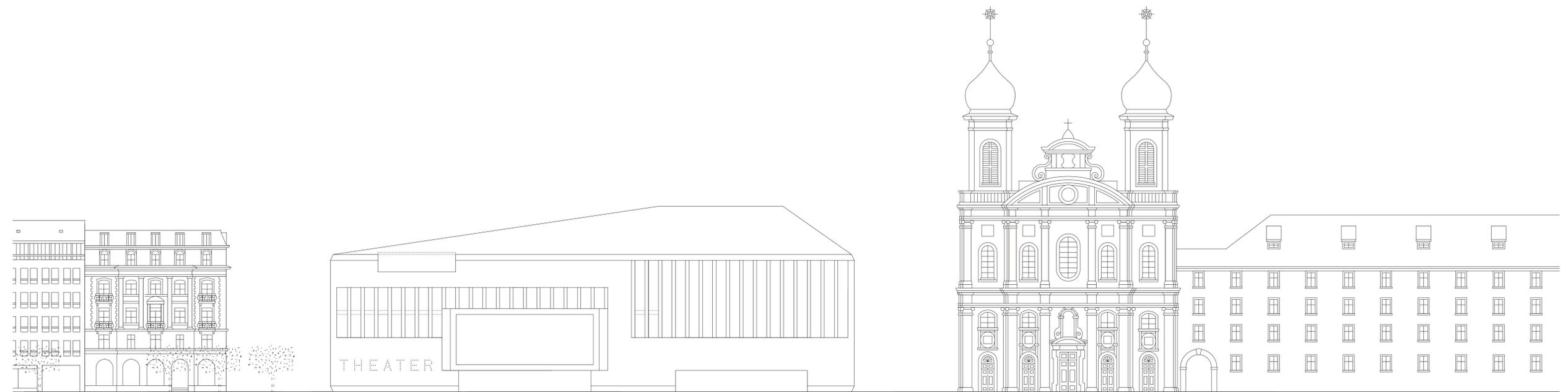


Level 0 mit Umgebung



Fassade Nord



Blick vom Theaterplatz

Geschichte

Bereits im 17. Jahrhundert wurden der Marianische Saal und die Michaelskirche sowie die Sakristei der Jesuitenkirche als Theatersäle rege genutzt, bevor 1740 ein "Obrigkeittliches Comodienhaus" über der Sakristei errichtet wurde, das bald zu klein war. Die Zunft zu Safran finanzierte schliesslich ein klassizistisches Theatergebäude an der Reuss, das 1839 mit "Wilhelm Tell" von Friedrich Schiller eröffnet wurde. Beim Wiederaufbau nach einem Grossbrand wurde das Theater aufgestockt und seit 1938 weiter baulich angepasst. Mit dem Bau des Rathaussteiges 1899 wurde die städtebauliche Akzentuierung der Situation verstärkt. Als Stadträume haben die Bahnhofstrasse und der Theaterplatz heute eine hohe Bedeutung, Kapellbrücke, Jesuitenkirche und Theater sind prominente Zielorte in der Stadt Luzern.

Städtebau

Das neue Volumen wird zugunsten einer sanfteren, sich volumetrisch einordnenden Situation auf 5 Obergeschossen organisiert. Eine Gleichmässigkeit der Höhendimensionen mit der Umgebung entsteht, die Körnigkeit ist ausgeglichen und die barocke Jesuitenkirche und die Kapellbrücke mit dem Wasserturm behalten ihre wichtige städtebauliche Bedeutung. Dabei werden drei wichtige Merkmale ortsbaulich in den Vordergrund gestellt.

- 1.) Der neue Kulturbau stein wird "mittig" gesetzt und markiert die Platzfolge Regierungsbäude, Jesuitenkirche und Bahnhofstrasse an der Reuss.
- 2.) Der weit sichtbare Hauptzugang erschliesst sich über den Theaterplatz am Wasser.
- 3.) Südlich entlang dem Hirschengraben entstehen seitlich zwei attraktiv gefasste Aussenräume.

Projektidee "the elephant"

Unsere Vision für das Neue Luzerner Theater ist die Schaffung eines einladenden öffentlichen Ortes, an dem "Theater" auf vielfältige Weise von jedem erlebt werden kann. Theaterkunst als Möglichkeit für eine lebendige Identitätsbildung in und für eine moderne Stadt. Einmalig ist der zentrale Standort – inmitten der Innenstadt von Luzern gelegen – und perfekt eingebunden in den Fussgänger – und öffentlichen Nahverkehr: "Theaterkultur für alle" inmitten der bestehenden Stadt. Ein offenes Haus, das sich nicht selbst in den Mittelpunkt stellt, sondern wie in einem Theaterstück das Gesamte im Mittelpunkt steht.

Foyer an der Reuss

Der gestaltete, städtebaulich und architektonisch geführte Blick des Publikums und der Theaterleute aus dem Inneren des Neubaus nach draussen bis zum Horizont der Museggmauer, zur Kapellbrücke und Jesuitenkirche oder über den Theaterplatz in die Altstadt wird als Teil der städtebaulichen Konzeption des Neubaus im Stadtraum von innen nach aussen räumlich erlebbar gemacht. Die Zusammenführung beider Sichten, der Blick von Aussen für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt auf den Theatersolitär und der Blick von Innen, aus dem öffentlich begehbaren Foyer hinaus nach draussen machen die städtebauliche und architektonische Konzeption des Neubaus zum architektonisch inszenierten "Theaterereignis".



Architektonischer Ausdruck

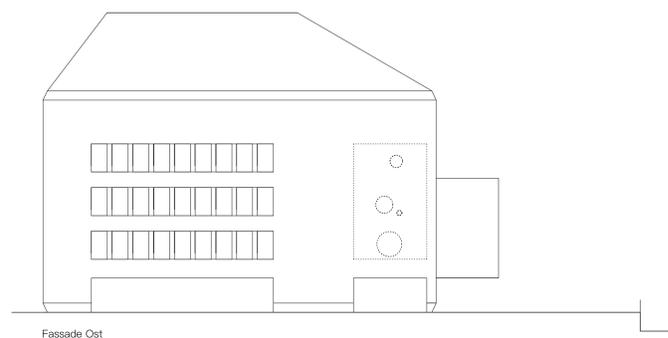
Der architektonische Ausdruck des neuen Stadtbausteins orientiert sich am Vorbild traditioneller Steinfassaden, wie sie in vielen bedeutenden öffentlichen Gebäuden Luzerns vorzufinden sind. Er gliedert sich damit in eine Baukultur ein, die Zeugnis einer aufgeklärten Zivilgesellschaft ist. Mittels schlanken, aus lokalem Luzerner – Sandstein gesägten und gebrochenen Oberflächen, verknüpft das Neue Luzerner Theater Tradition und Innovation und bettet das Gebäude zeitgemäss in seinen städtischen und kulturellen Kontext ein.

Theaterplatz

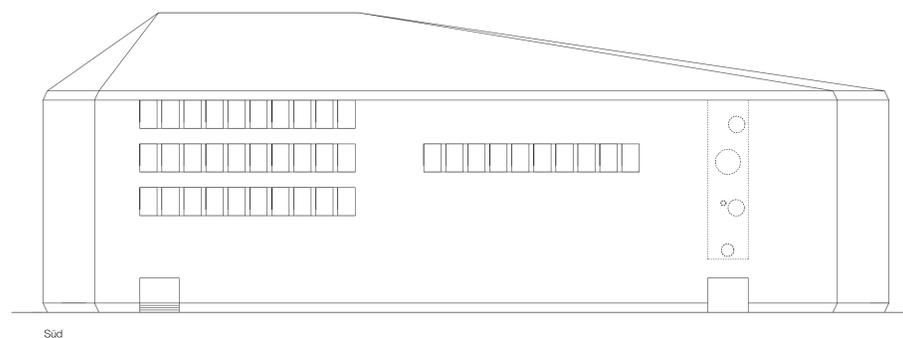
Die Stadtbereiche Bahnhofstrasse mit der Baumallee und das Ensemble Jesuitenkirche – Regierungsbäude werden mit einem neu gestalteten "Theaterplatz" reussseitig verknüpft. Diese öffentliche Mitte stärkt die Uferpromenade und versteht sich als Teil des modernen Aktes der Zentrumsbildung. Aktivitäten des öffentlichen Lebens, sich treffen, verwellen und spielen am neuen Brunnen akzentuieren und prägen die Situation.

Innere Organisation

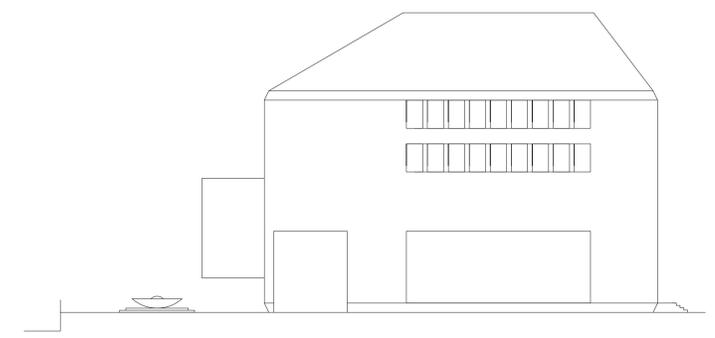
Sie basiert auf dem Gedanken eines "Houses der Räume". Um das zentrale, fünfgeschossige reussseitige Foyer herum ordnen sich all diese Räume. Der grosse Saal für Musiktheater und grössere Schauspiel – oder Tanzproduktionen. Der mittlere Saal für kleinere Produktionen aller Sparten sowie als dritter Veranstaltungsraum das Studio für kleinere Aufführungen und Anlässe. Ergänzt wird das Raumangebot durch ein Café auf Erdgeschossniveau, das Restaurant mit Terrasse und einer Rooftop – Bar. Das fünfgeschossige reussseitige Foyer erlaubt ein paralleles Bespielen sämtlicher Räume und ist jederzeit öffentlich begehbar.



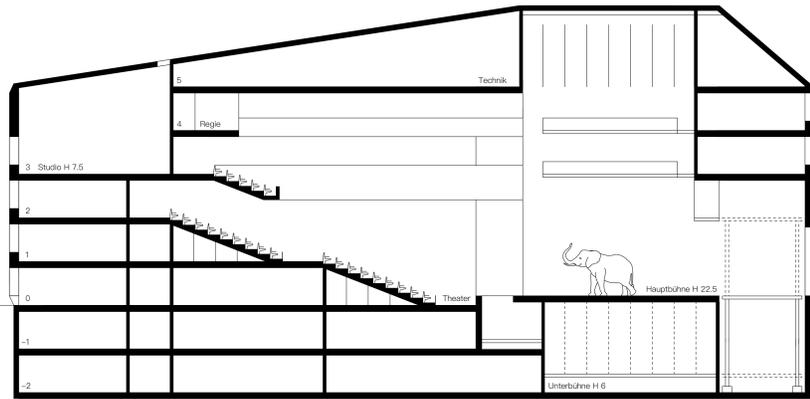
Fassade Ost



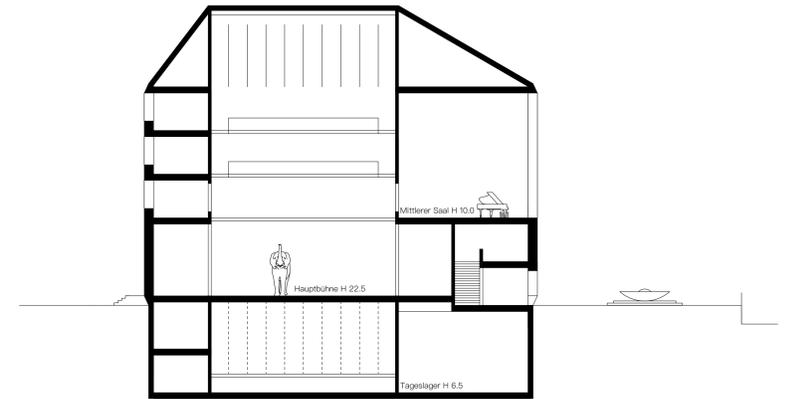
Süd



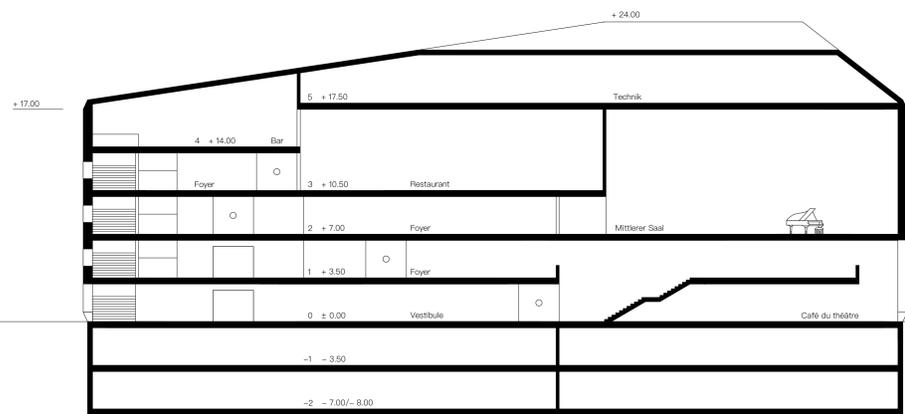
West



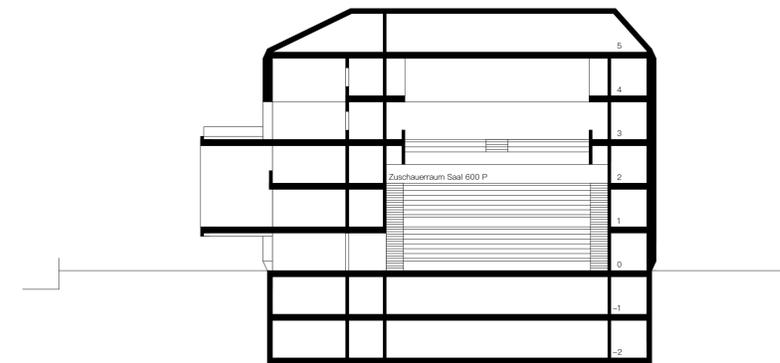
Längsschnitt Theater – Studio



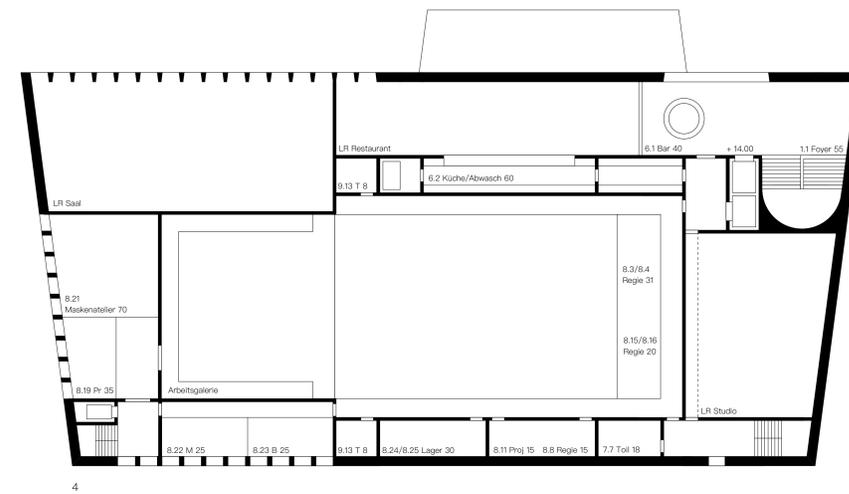
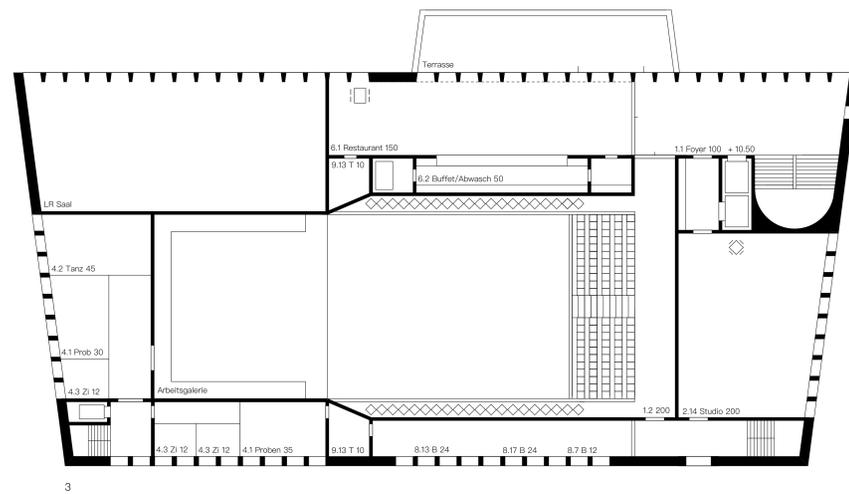
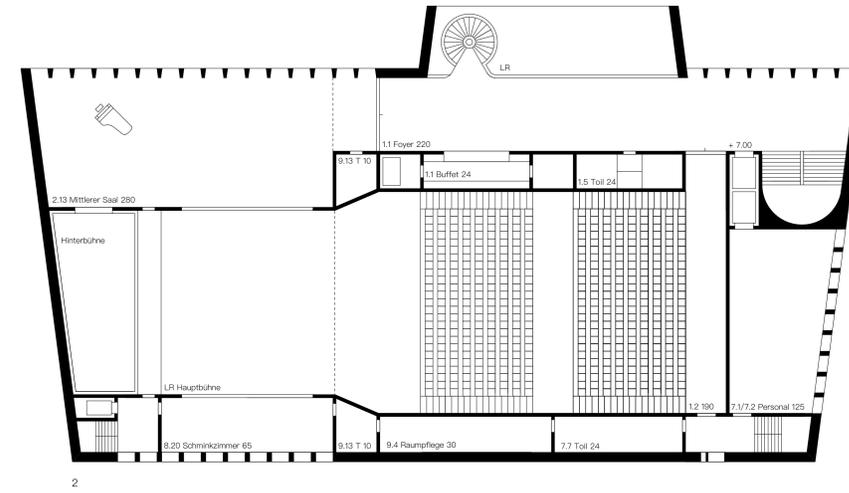
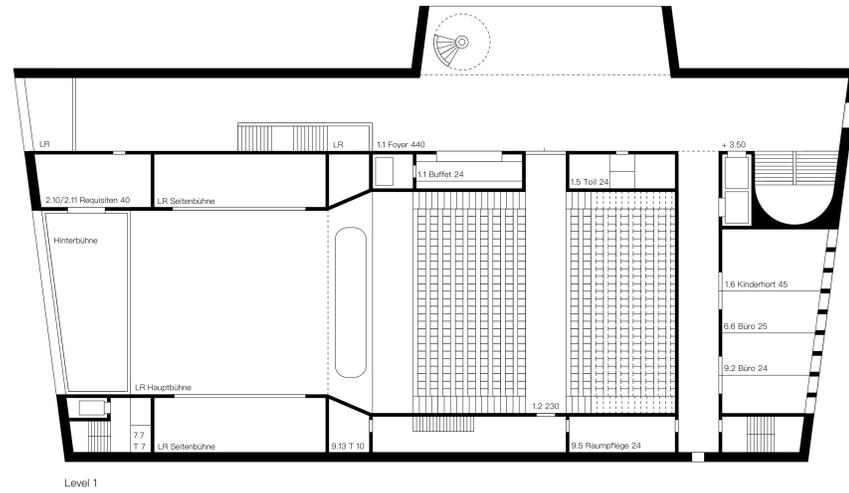
Querschnitt Hauptbühne – Mittlerer Saal

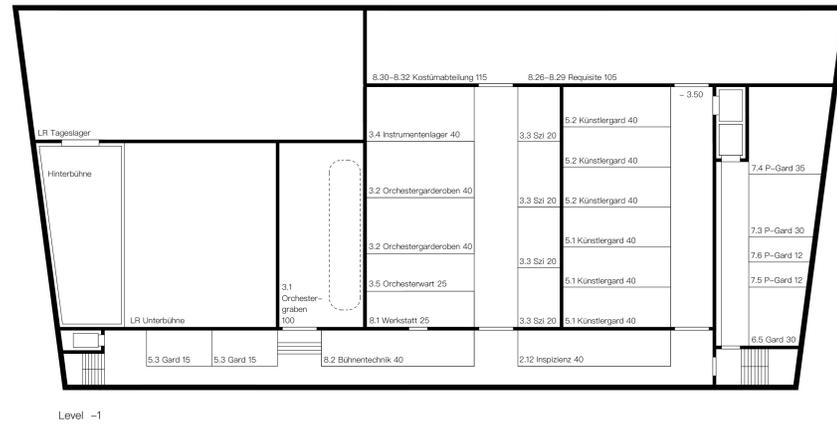


Längsschnitt Foyer – Mittlerer Saal – Restaurant

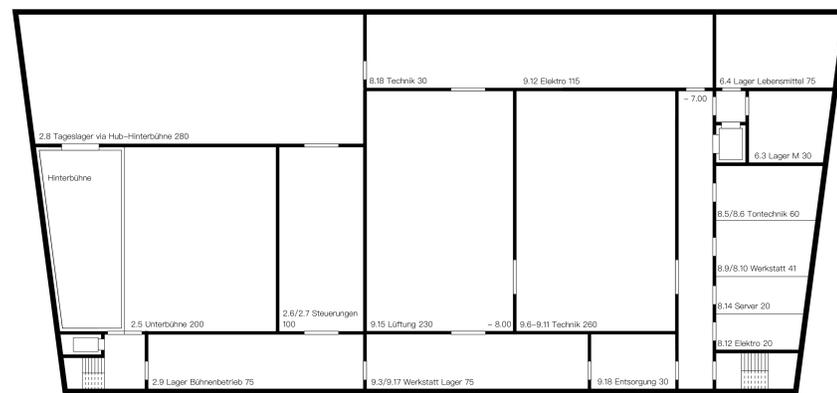


Querschnitt Foyer – Theater

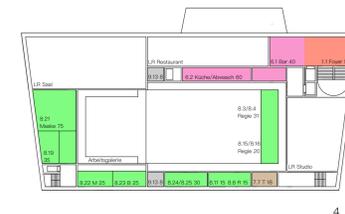




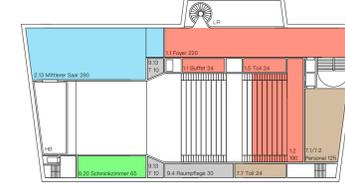
Level -1



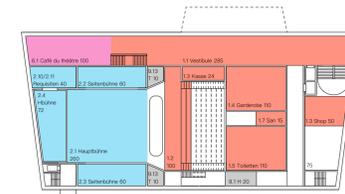
-2



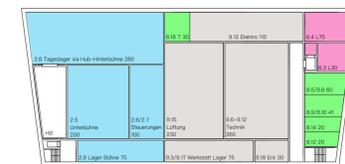
4



2

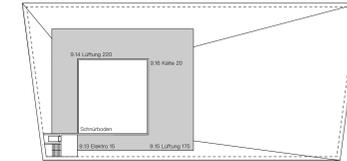


0

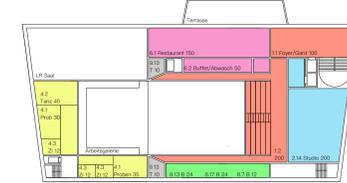


Schemagrundrisse 1:500

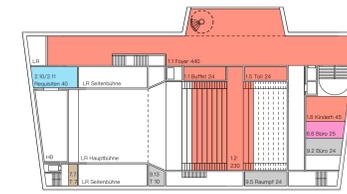
-2



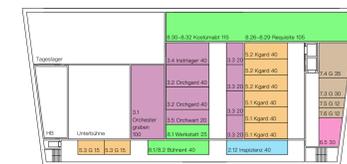
5



3



1



-1

Total Nettfläche m2	7 712
1 Publikumsräume	2 270
2 Bühnen- und Veranstaltungsräume	1 707
3 Orchesterräume	200
4 Studier- und Probenräume	146
5 Künstlergarderoben	270
6 Gastronomie	560
7 Personlräume	263
8 Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb	852
9 Betriebs- Gebäude- und Sicherheitstechnik	1 324